



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 31/ Ausgabe 278

Klosternachrichten Mai / Juni 2022

Inhalt

Predigt von P. Prior Maurus Zerb OCist	2
Impressionen von der Liturgie des österlichen Triduums	4
Heiliges zum Monat Mai: Marienverehrung	6
Geistlicher Impuls	7
Predigtreihe zu den Sakramenten: Die Krankensalbung	8
Training und Übung einer Rettungshundestaffel	9
Erstkommunion 2022	10
Die „Kleinen Brüder Jesu“ in Duisburg	11
Was ist Wahrheit? - Kurzer Rückblick auf das Auditorium am 03. Mai 2022	12
Auditorium Kloster Stiepel	13
Aus dem Kloster	14
Heiliges zum Monat Juni: Herz Mariens	16
Ökumenische Wanderung	17
Ostereinkehrtag mit Kaplan Pater Thaddäus	18
Aus dem Kloster	19



In der Osternacht konnten die Weihwasserbecken nach 2 Jahren wieder mit dem neu geweihten Wasser gefüllt werden.

Liebe Leserinnen und Leser unserer Klosternachrichten!

Da ich diese Zeilen an Sie richte, herrscht draußen wunderbares Osterwetter, denn es ist noch Osteroktav. Die Freude über die Auferstehung unseres Herrn hallt noch im Herzen und das Erwachen der Natur erfreut die Seele.

Es ist eine ganz besondere Stimmung, wenn man bei Vigil und Laudes den heraufsteigenden Morgen in den Kirchenfenstern wahrnimmt.

In der Karwoche wurde ich zu einem Interview mit einem Journalisten einer großen Westdeutschen Zeitung eingeladen. Er wollte wissen, wie wir als Mönche die Coronazeit empfunden haben und vor allem, wie unsere Sicht auf die Gräueltaten des Ukrainekrieges ist. Ihn

interessierte natürlich die Frage, die sich viele Menschen stellen: Wie kann Gott das zulassen?

Meiner Meinung nach lautet die Frage anders. Warum entscheiden sich Menschen, das Böse zu tun? Hat Gott nicht dem Menschen Gewissen und Verstand gegeben? Da Gott uns nicht zu Marionetten macht, sondern uns einen freien Willen gegeben hat, der sich für das Gute oder das Böse entscheiden kann, zwingt Gott dem Menschen seinen Willen nicht auf. Der Mensch steht also in der Gefahr, sich von Gott abwenden zu können und seinen Willen nicht zu tun. So ist es meiner Meinung nach auch zu sehen, dass der Mensch sich für den Frieden oder für den Krieg entscheiden kann.

Fortsetzung auf Seite 3



**Predigt von
Pater Prior
Maurus Zerb OCist**

**in der
Osternacht,
16. April 2022**

**Liebe Schwestern und Brüder
in unserem auferstandenen Herrn!**

„Doch die Apostel hielten diese Rede für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.“

Das ist das Schicksal des Zeugnisses, es wird nicht angenommen. Zumindest von der Mehrzahl der Apostel.

Nur einer, Petrus, steht auf, um nachzusehen, was da los ist. Was er sieht, verwundert ihn und macht ihn, das spürt man aus dem Text, nachdenklich. Kann es denn wirklich sein, nach all dem was geschehen ist, dass er lebt?

Machen wir den Sprung ins Heute. Die Mehrheit der Menschen glaubt nicht an die Auferstehung. Sie ist ihnen eine Erzählung, ein Mythos – mehr vielleicht nicht. Selbst auch Menschen, die sich als gläubig bezeichnen, glauben nicht mehr an die Auferstehung. Wir sind eben zu aufgeklärt, um an eine frühchristlich-mythische Erzählung zu glauben, dass der historische Jesus auferstanden sei. Denn erst später sei ja aus dem historischen Jesus der Christus geworden.



Das Osterfeuer auf dem Wallfahrtsplatz

Allerdings, auch das müssen wir bedenken, geben wir den Glauben an die Auferstehung auf, geben

wir den Kern unseres christlichen Bekenntnisses auf und entwerten dieses. Denn mit der Auferstehung steht und fällt unser Glaube.



Zum Gloria wird das Ikonenkreuz enthüllt

Nun hat es Gott so gefügt, dass die Auferstehung vom Geheimnis der Nacht umhüllt ist. Niemand war dabei als sie geschah, für die Auferstehung selbst gibt es keine Zeugen. Das leere Grab, die Leinenbinden sind kein Beweis der Auferstehung, einen solchen wird es auch nicht geben.



Pater Prior Maurus bei der Predigt in der Osternacht

Allerdings gibt es Zeugen, die Jesus nach seiner Auferstehung begegnet sind. Zeugen, die durchaus glaubhaft sind. Denn gerade sie hätten, nachdem was sie selbst erlebt haben, wenig Grund gehabt zu glauben.

Und sie waren zögerlich, skeptisch. Das haben wir



ja in der Stelle aus dem Evangelium gesehen. Sie hielten es für Geschwätz, was ihnen da von den Frauen erzählt wurde.



Taufwasserweihe in der Osternacht

Denken wir an die Jünger, die nach Emmaus unterwegs waren, denken wir an Maria Magdalena. Sie sind dem Auferstandenen begegnet und haben ihn zuerst nicht erkannt. Erst als er eine Geste vornimmt, erst als Maria Magdalena seine Stimme hört, erkennen sie ihn. Ja, den Jüngern im Abendmahlsaal zeigt er - gewissermaßen als Ausweis - seine Wundmale, um sie zu überzeugen, Thomas fordert er auf, seine Finger in die Wundmale zu legen, damit er glauben kann.

Sie alle sind Zeugen nicht der Auferstehung, sondern des Auferstandenen, dem sie begegnet sind.

Sie geben das weiter, was sie mit ihm erlebt haben - durch eine lange Zeit, durch 40 Tage hindurch, in denen der Herr bei ihnen präsent bleibt, ehe er zum Vater geht und den anderen Beistand sendet.

Unser Glaube ist immer ein Glaube des Zeugnisses, bis heute. Bis heute geben Menschen von ihrem Glauben an den auferstandenen Erlöser Zeugnis. Viele von ihnen waren und sind bereit für die Botschaft von Jesus ihr Leben einzusetzen.

Welcher Mythos, so frage ich mich, wäre eines solchen Zeugnisses wert?

Es liegt immer an uns, dass wir uns mit dem Zeugnis jener ersten Glaubenszeugen redlich auseinandersetzen und bereit sind es anzunehmen, denn es ist die Kraft unseres Glaubens, die Kraft unseres Lebens - gerade in Zeiten wie diesen, die so wenig hoffnungsvoll scheinen - die Morgenröte der Auferstehung zu sehen in der Hoffnung, dem Auferstandenen selbst zu begegnen.

Amen.



FÖRDERVEREIN KLOSTER STIEPEL

Bank im Bistum Essen eG

IBAN: DE70 3606 0295 0047 450012

Kontonummer: 47450012, BLZ: 36060295

BIC: GENODED1BBE

Fortsetzung von der Titelseite

So trägt der Mensch Verantwortung für das, was er tut.

Mir fällt das Wort Bertha von Suttners ein: „Die Waffen nieder“. Beten wir für jene, die die Waffen erheben, um zu töten und für jene, die sich verteidigen, dass das Morden ein Ende nimmt. Dass jene erkennen, wie sehr sie Gottes Gebot und Willen verachten und ein Mensch nicht das Recht hat, einem anderen Leid zuzufügen. Jeglicher Krieg ist ungerecht.

Im Zuge der Flucht hat eine Mutter mit zwei Söhnen

aus der Ukraine bei uns Aufnahme gefunden und lebt derzeit im Abt-Gerhard-Haus.

Im Klosterladen gibt es ein neues Klosterprodukt zu erwerben - lesen in den Klosternachrichten mehr darüber.

Gott segne den Marien- und den Herz-Jesu-Monat mit Frieden und Barmherzigkeit.

Ihre Klostersgemeinschaft von Stiepel und P. Maurus OCist.



Messe vom letzten Abendmahl



Kreuzweg mit den Mönchen am Karfreitag





Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn



Open-Air-Gottesdienst am Ostersonntag



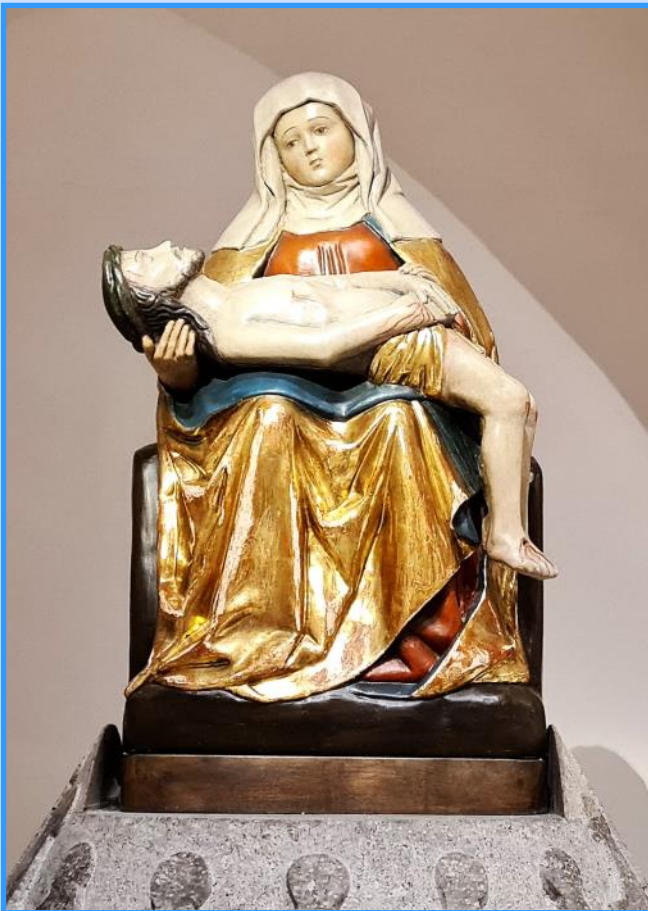
Aufgrund des herrlichen Wetters konnten die Messfeiern am Ostersonntag um 11.30 Uhr und 13.30 Uhr draußen am Freialtar gefeiert werden.

Im Anschluss an die 11.30-Uhr-Messe fand zudem vorm Pfarrheim eine Oster-Agape statt.



HEILIGES ZUM MONAT MAI: MARIENVEREHRUNG

Für gläubige Katholiken ist der Monat Mai immer ein besonderer Monat, in dem im frommen Brauchtum die Verehrung der Mutter Gottes gepflegt wird. Das spricht besonders Herz und Gemüt an.



Die Pietà in unserer Kirche

Wenn man sich ein wenig mit dem Thema befasst, dann sieht man, dass die Anfänge dieses Brauchtums weit ins Mittelalter zurückgehen. So richtig aber kommt es zu den ersten sogenannten Maigebeten erst im 17. Jahrhundert. Hier war der Hintergrund allerdings eine Bittandacht um das Gedeihen der Feldfrüchte, da es mehrere Jahre eine Missernte gegeben hatte. „Vor Krieg, Pest und Teuerung – verschone uns, o Herr.“ Dies war zu diesen Zeiten die Bitte des Volkes.

Die ersten Marienandachten im Mai feierte man in Italien. Von dort verbreiteten sie sich über ganz Europa. Am 1. Mai 1860 wurde die erste Marienan-

dacht im Mai auf deutschem Boden gefeiert und erfreute sich nahezu ein Jahrhundert lang großer Beliebtheit bei den Gläubigen.

Kurz danach kommt es zum Umbruch. In der Zeit nach dem Konzil verliert diese Frömmigkeitsform – wie so vieles – an Bedeutung. Man wollte etwas Neues und dazu passte das Alte, Gefühlsbetonte nicht mehr, meinte man.

Anstatt Gutes von Auswüchsen zu befreien und zu entstauben, ließ man es gleich ganz fallen, so wie etwa die eucharistische Andacht am Sonntagnachmittag. Das war aber nicht im Sinne des Konzils, das erstens ein Kapitel von Lumen Gentium Maria gewidmet hat und das in Sacrosanctum Concilium dazu aufgefordert hat, gerade am Sonntag das Stundengebet der Vesper mit den Gläubigen zu beten.

Paul VI äußerte sich in seinem Schreiben „Marialis cultus“ zur Marienverehrung.

Nun scheinen die Zeiten der Volkskirche vorbei. Es gibt immer weniger Priester und scheinbar immer weniger Gläubige. Ich sage scheinbar. Denn es gibt viele suchende Menschen. Und echte Frömmigkeit, die eine Gabe des Heiligen Geistes ist, wirkt allemal anziehend. Vielleicht ist etwas echtes Gefühl in dieser Frömmigkeit nicht das Schlechteste. Denn Herzlichkeit und Wärme eines gläubigen Herzens strahlen aus und machen anziehend. Dagegen stoßen Miesepeterei und Unzufriedenheit immer ab. Kirche sollte offen, anziehend und gastfreundlich sein, neugierig machen und zum Entdecken der vielen Schätze einladen, die in ihr verborgen sind. Es wäre für viele suchende Menschen sehr wichtig, die „Freude am Evangelium“ (Papst Franziskus) zu entdecken. Diese Freude kann uns Maria lehren, die alles was ihr geschehen war in ihrem Herzen bewahrte und darüber nachdachte.





GEBETSANLIEGEN DES PAPSTES

FÜR MAI 2022

Wir beten für alle jungen Menschen, die ja zu einem Leben in Fülle berufen sind; am Beispiel Marias mögen sie hören lernen, gutes Unterscheiden, Mut zum Glauben und Bereitschaft zum Dienen.

FÜR JUNI 2022

Wir beten um christliche Familien, dass sie in bedingungsloser Liebe wachsen und sich im Alltag ihres Lebens heiligen .





PREDIGTREIHE VON PATER PRIOR MAURUS ZERB OCIST ZU DEN SAKRAMENTEN

Die Krankensalbung

Schwestern und Brüder in unserem Herrn Jesus Christus!

Die heiligen Sakramente tragen das Heil in sich und sie haben auch heiligenden und heilenden Charakter. Der Christ kann ohne die Sakramente nicht auskommen, denn sie heiligen ihn und heilen ihn auch. Insbesondere bei der Krankensalbung kommt dieser Aspekt zum Tragen, denn die heilige Krankensalbung kann beides bewirken: eine Heilung des Leibes und eine Heilung der Seele, weil sie auch sündenvergebenden Charakter hat. Ein Element der Krankensalbung, das das zum Ausdruck bringt, ist die Handauflegung. Der Priester legt, so wie Jesus einst, den Kranken die Hände auf bevor sie mit dem hl. Krankenöl gesalbt werden. Jesus gibt seinen Aposteln ja auch den Auftrag, die Kranken zu heilen.

Der hl. Apostel Jakobus schreibt in seinem Brief: „Ist jemand von euch krank, so rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich, damit sie ihm die Hände auflegen, über ihm beten und ihm mit Öl salben.“ Das tut die Kirche bis heute.



Salbung der Hände im Rahmen der Krankensalbung bei einer Wallfahrtsmesse auf dem Klostergelände

Es ist ein wichtiges Sakrament, denn der Mensch trägt ja nicht nur an körperlichen Krankheiten, sondern heute noch viel mehr an seelischen. Es sind die seelischen Wunden, die Menschen heute zu schaffen machen. Verwundungen, die wir uns oft genug selbst beibringen – diese Verwundungen, nennen wir sie ruhig bei ihrem Namen, sind unsere Sünden – oder die uns von andern verursacht wer-

den. Jesus sagt ja auch oft, wenn er Kranke heilt: „Deine Sünden sind dir vergeben“ und „Dein Glaube hat dir geholfen.“ Nun will der heutige Mensch zwischen Krankheit und Sünde keinen Zusammenhang mehr herstellen. Ich würde auch keinen herstellen bei körperlicher Krankheit, wohl aber bei seelischen. Es gibt das Sprichwort: „Was uns kränkt, macht uns krank.“ So kann es wohl viele Ursachen geben, die uns krank machen, und dann brauchen wir die Heilung Gottes, die in seiner liebenden Vergebung liegt. Und genau die lässt er uns auch im Sakrament der Krankensalbung zuteilwerden, wenn wir sie in Krankheit gläubig empfangen.

Und sie kann uns Mut geben in einer schweren Krankheit und uns aufrichten. Ja, heilen.

Ich habe oft erlebt, wie dieses Sakrament geholfen hat, wenn ich es Kranken gespendet habe.

Einmal bin ich zu einer sterbenden Person gerufen worden und habe ihr die hl. Krankensalbung gespendet. Alles deutete auf das nahende Ende hin. Es hatte sich auch schon herumgesprochen, dass sie sterben würde, und so wollten Freunde bei dieser Person wachen. Als sie zu ihr kamen, hat diese Person selbst die Tür geöffnet und auf ihre erstaunte Nachfrage, was sie denn alle wollten, sagte man ihr, sie wollten für sie beten. Da das nun offensichtlich nicht mehr nötig war, wurden sie zum Kaffee hereingebeten.

Die Gnade des Sakramentes kann also beides bewirken. Unsere Heilung und die Vergebung unserer Sünden, wenn wir es mit Glauben und Reue empfangen.

Amen.





TRAINING UND ÜBUNG DER RETTUNGSHUNDESTAFFEL WUPPER-ENNEPE-RUHR AM KLOSTER STIEPEL

Am Sonntag den 08. Mai fand zum ersten Mal ein Übungstag der Rettungshundestaffel Wupper-Ennepe-Ruhr (<https://drv-wer.de/>) auf dem Gelände des Kloster Stiepel statt.

Bei der Suche nach vermissten Personen wird zwischen "Flächensuche" und "Mantrailing" unterschieden.

Unter Mantrailing versteht man das Verfolgen einer Geruchsspur durch den Hund anhand des Individualgeruchs eines Menschen.

Verschiedene Übungsszenarien wurden abgearbeitet. Zwei Rettungshundeteams wurden intensiv auf die am 15. Mai 2022 stattfindende Rettungshundeprüfung vorbereitet.

"Mantrailer"

Der Mantrailer wird an einer Leine mit einem Trailgeschirr geführt. Der Hundeführer arbeitet eng im Team mit seinem Hund. Für eine erfolgreiche Suche muss er seinen Hund sehr gut lesen können, um die Reaktionen des Hundes richtig zu deuten und seinen Hund entsprechend zu unterstützen.



Die Geruchsspur kann von dem Mantrailer sowohl im städtischen Bereich als auch in unbesiedelten Gebieten verfolgt werden. Die Suche kann unter Umständen nach einigen Tagen noch erfolgen. Das Alter der Spur, die Art des Untergrundes, der Wind und die Temperatur beeinflussen neben weiteren Faktoren den Erfolg der Suche. Ein Mantrailer ist allerdings nicht in der Lage eine Spur noch nach Monaten oder sogar Jahren zu suchen. Das liegt da-

ran, dass die Hautschuppen, die Bakterien und damit auch der Geruch irgendwann vollständig abgebaut sind.

Der Mantrailer sucht die Spur entweder bis zum Auffinden der gesuchten Person oder er zeigt die Stelle an, an der er die Spur verloren hat.

„Flächensuche“

Rettungshundeteams können einen Wald um ein vielfaches schneller durchsuchen als eine Menschenkette. Die Hunde suchen frei und entfernen sich mitunter bis über 100 Meter von Ihrem Hundeführer. Gut ausgebildete Rettungshunde sind in der Lage selbstständig in die Witterung zu laufen und damit ein sehr großes Gebiet mit wenig Laufleistung abzusuchen.



Der Flächensuchhund wird auf lebende Personen ausgebildet. Flächensuchhunde sind so genannte Hochwindsucher. Sie brauchen keine Fährte oder Individualgeruch des Vermissten um diesen zu finden. Sie sind so ausgebildet, dass sie ein Gelände auf menschliche Witterung hin durchsuchen. Der Hund darf sich bei der Arbeit weder von Tieren, anderen Hunden, Spaziergängern oder Sonstigen ablenken lassen. Der Hund arbeitet mit hoher Nase (Hochwindsucher), am besten gegen die Windrichtung. Die Fährtenuche selbst hat nur einen unterstützenden Charakter, um die Personen genau zu lokalisieren. Die Hunde zeigen ihren Hundeführern das Auffinden der Person auf unterschiedliche Arten an.

P. Matthias Schäferhoff OCist





ERSTKOMMUNION IN UNSERER PFARREI

Liebe Gemeinde,

wir hatten am 24.4. und am 1.5. zwei sehr schöne
Erstkommunionmessen am Freialtar.



Beim ersten Termin hatten wir Sonne, aber viel Wind, beim zweiten hat sich die Sonne dann durchgesetzt. In beiden Gottesdiensten spürte man eine frohe Stimmung, vor allem Dank unserer Band „Journey to Jah“, die beide Messen musikalisch begleitet hat. Ich habe viele Rückmeldungen von Eltern

und Kinder bekommen, dass die Musik ihnen sehr gut gefallen hätte und ich wurde gebeten, dies an die Band weiterzugeben. Daher gerne an dieser Stelle unser Dank von uns allen.

Auch unseren gemeinsamen Dankgottesdienst am Montag nach dem zweiten Kommuniontermin hat Sebastian begleitet. So konnten wir auch bei der Anbetung vor dem ausgesetzten Allerheiligsten unserer Mottolied „Vertrau mir, ich bin da“ singen. Zu dieser Dankandacht sind die Kinder sehr festlich in ihrer eigenen Kommunionkleidung gekommen und wir hatten damit den Eindruck, dass wir eine weitere „kleine“ Kommunionfeier halten. Insgesamt waren es dieses Jahr 20 Kommunionkinder. Einige möchten als Messdiener weitermachen, was uns sehr freut. Aber alle Kinder sind eingeladen, zu den Gruppenstunden der KJG zu kommen.

Am Sonntag den 8. Mai haben wir nicht nur Muttertag, sondern auch einen gemeinsamen Kommunionkindertag gefeiert.



Nach der Messe um 11.30 Uhr bei gutem Wetter am Freialtar gab es Pizza für alle Kinder und Spiele mit der KJG. Um 17 Uhr wurde gemeinsam mit den Eltern gegrillt. Bei diesen möchten wir uns als Katechetinnen sehr herzlich bedanken für das Überraschungsgeschenk nach der Dankandacht. Wir freuen uns auf die nächsten Gruppen.

Maria Prange





DIE „KLEINEN BRÜDER JESU“ IN DUISBURG – EIN VERBORGENES LEBEN IM GEIST DES SELIGEN CHARLES DE FOUCAULDS

Die „Kleinen Brüder Jesu“ aus Duisburg sind im Jahre 1961 die vermutlich ersten Arbeiterpriester des durch die Schwerindustrie imprägnierten Ruhrgebiets. Sie leben und wirken im Geist des seligen Charles de Foucaulds und vergewissern sich gleichermaßen der *vita activa* und *vita contemplativa*. Die Gründung der „Kleinen Brüder Jesu“ hätte jedoch nie ohne die Zustimmung des Bischofs von Essen, Franz Kardinal Hengsbach, verwirklicht werden können. In einem Antwortschreiben des Essener Weihbischofs Julius Angerhausen an René Voillaume vom 31. Dezember 1959 heißt es daher konkret: „Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass ich Weihbischof bin und dass der Ordinarius Bischof Dr. Franz Hengsbach ist. Ich kann also leider keine Zusage machen [...]. Ich habe mich aber gestern mit dem Ordinarius über die ganze Angelegenheit unterhalten und er würde sich sehr freuen, wenn die Gründung der Fraternität zustande käme.“



Das Kloster Stiepel und Bischof Hengsbach haben offenkundig eine gemeinsame Vergangenheit. Als erster Bischof von Essen war es Hengsbach selbst,

der im Jahre 1988 die Gründung des Klosters veranlasste. 34 Jahre später konnte nun in den Gebäuden des Klosters eine wissenschaftliche Arbeit erwachsen, die das Leben und Wirken der „Kleinen Brüdern Jesu“, einer Fraternitätsgründung mit ausdrücklicher Zustimmung Hengsbachs, im Zeitraum von 1958–1965 untersucht. Auf Grundlage bisher unerschlossener Quellen aus dem Nachlass von Weihbischof Julius Angerhausen sind zwei Ergebnisse repräsentativ: Erstens, die „Kleinen Brüder Jesu“ leben und wirken im Anonymen und Unscheinbaren. Sie teilen das Leben der Armen und Schwachen der Gesellschaft und tauchen so in der Masse ab. Zweitens, die Spiritualität der „Kleinen Brüder Jesu“ leitet sich von der Spiritualität von Nazareth ab. Nazareth dient als Chiffre für die einfache und niedere Arbeit Jesu Christi; der Begriff der Spiritualität hebt sich von Begriffen der „Ideologie“ oder „Wertvorstellung“ vor allem in geistlich-kontemplativen Aspekten naturgemäß ab. Aus diesem Zweisprung ergibt sich ein Kompositum aus Welt und Kirche, aus Herz und Kreuz oder konkret: aus Arbeit und Priestertum.



Die Beschäftigung mit den „Kleinen Brüdern Jesu“ aus Duisburg ist genauso inspirierend wie für die meisten aller Menschen unnachahmlich. Darüber hinaus gewinnt sie durch das Leben Charles de Foucaulds tagesaktuelle Relevanz. Der Selige wird



am 15. Mai dieses Jahres von Papst Franziskus in Rom heiliggesprochen.



Leander Simeon Lott, geb. 1999 in Kamen, absolvierte sein Bachelor-Studium am katholisch-theologischen Lehrstuhl für Mittlere und Neue Kirchengeschichte der Ruhr-Universität Bochum. Neben seinem Doppelstudi-

um der Theologie und Germanistik unterrichtet er an der Marga-Spiegel-Sekundarschule in Werne. Am 12. April 2022 stellte Lott im Auditorium Kloster Stiepel sein Projekt vor, das die Erforschung der jüngeren Ordens- und Spiritualitätsgeschichte im Bistum Essen substanziell bereichert.

Leander Simeon Lott



DR. STEFAN HARTMANN: WAS IST WAHRHEIT? THEOLOGISCHE ORIENTIERUNGSVERSUCHE IN SYNODALEN ZEITEN

Am 03. Mai 2022 stellte im Auditorium Kloster Stiepel der Bamberger Theologe Dr. Stefan Hartmann sein Essay-Buch „Quid est veritas?“ (Was ist Wahrheit?) vor. Die Aufsatzsammlung ist 2021 im Heiligenkreuzer Be&Be-Verlag erschienen. Der Autor hat sich zum Ziel gesetzt, zur Erneuerung einer „theologischen Theologie“ (Walter Kasper) beizutragen. Zu den Theologen, die in Einzelportraits vorgestellt wurden, zählten Joseph Ratzinger/Benedikt XVI., Leo Kardinal Scheffczyk, Romano Guardini und Hans Urs von Balthasar. Zu letzterem stand Hartmann viele Jahre in persönlichem Kontakt. Auch der 2020 verstorbene Neutestamentler Klaus Berger, Familiar des Zisterzienserordens, gehörte zu Hartmanns persönlichen Korrespondenten. Ihm ist ein Schlussportrait im Buch gewidmet. „Quid est veritas?“ (der Titel ist gewissermaßen der gemeinsame Nenner für die enthaltenen Aufsätze) setzt argumentativ einen katholischen Gegenakzent zu einer weitgehend säkularisierten, autonomistischen und relativistischen Theologie, wie sie auch manche Debatten des „Synodalen Weges“ prägt. Das Video der online gestreamten Buchpräsentation ist abrufbar auf dem YouTube-Kanal von Kloster und Pfarrei Bochum Stiepel (<https://www.youtube.com/sanktmarienstiepel>).



Dr. Stefan Hartmann wurde 1954 geboren in Oberhausen-Sterkrade. An der KU Eichstätt absolvierte er bei Prof. Manfred Gerwing mit Arbeiten zu Hans Urs von Balthasars Geschichtstheologie und zur Mariologie Heinrich M. Kösters sein Lizentiat und Doktorat. 1982 wurde er in Trier zum Priester geweiht. Nach Seelsorgestellen im Saarland und am Rhein war er 1993–96 Studentenseelsorger an der KHG Wien. Danach war er Gemeindepfarrer im Erzbistum Bamberg. Im Januar 2016 wurde Hartmann auf eigenen Wunsch aus dem Klerikerstand entlassen und ist seit 2019 mit der Bamberger Autorin Sandra Dorn kirchlich verheiratet. Heute lebt er als freier Autor, Redner und Publizist.

Das Buch zum Vortrag ist in unserem Klosterladen erhältlich!



Vorträge und Gespräche AUDITORIUM KLOSTER STIEPEL

Dienstag, 31. Mai 2022

20.00 Uhr im Pfarrheim St. Marien

„Und siehe, hier ist mehr als Jona“ (Mt 12,41) - Ein Bericht zur aktuellen Situation der Christen im Irak



Frater Augustinus Aerssens OP ist junger Nachwuchstheologe und wurde 1995 in Hong Kong geboren. Der polyglotte Niederländer trat 2015 in den Dominikanerorden ein. Im März 2021 wurde er zum Diakon geweiht. Seine theologische Laufbahn begann er 2015 als Assistent am Thomas-Institut in Utrecht (Universität Tilburg). Nach dem Noviziat in Cambridge (UK) setzte er 2017 in Fribourg (CH) das Theologiestudium mit Schwerpunkt Bibelwissenschaften fort, parallel zum Hebräisch-Studium in Leiden (NL). Fr. Augustinus Aerssens OP arbeitet auch als Berater beim Ministerium für Soziales (NL). Er ist außerdem Mitglied des Organisationskomitees für „Bible in Jerusalem“.

Im Februar 2022 hat Fr. Augustinus OP den Irak nach 2018 erneut bereist. Sein reich mit Bildern untermalter Vortrag soll die Eindrücke vermitteln und den Irak als biblisches und historisch urchristliches Land vorstellen. Seit zwanzig Jahren wird das orientalisch-christentum im Zweistromland vom Exodus bedroht. Wie haben die Christen als verfolgte religiöse und ethnische Minderheit dort die Zeit im „Islamischen Staat“ erlebt? Gibt es für ihre Zukunft Zeichen der Hoffnung? Fr. Augustinus wird auch näher auf den Irak-Besuch von Papst Franziskus im März 2021 eingehen.

Vorträge live im Internet:

<https://www.youtube.com/sanktmarienstiepel>

Unsere Facebookseite:

www.facebook.com/auditorium.kloster.stiepel/



Wegen der Karwoche fand die Monatswallfahrt im April erst am 21. des Monats statt. Hauptzelebrant und Prediger war Stadtkaplan Pastor Tobias Kiene aus Brilon.





trauerbegleitung.gisela.scharf

Lichtblicke in Zeiten der Trauer

Wochenenden für Trauernde,
deren Verlusterfahrung
mindestens drei Monate zurückliegt

Sie sind eingeladen, in klösterlicher Atmosphäre und in gegenseitiger Akzeptanz über Ihren Verlust und die damit verbundenen Gefühle und Gedanken zu sprechen, dabei Gemeinschaft zu erfahren und eigene Ressourcen neu zu entdecken. Der ganzheitliche Ansatz soll Körper, Geist und Seele stärken. Dazu wollen auch das Angebot der Teilnahme an den Gebetszeiten, die Stille und – an den mehrtägigen Kursen – die Möglichkeit eines Einzelgesprächs beitragen.

Leitung: Gisela Scharf, Trauerbegleiterin (BVT)

Termine: Fr. 30. 09. 2022; 16:00 Uhr bis So. 02. 10. 2022; 14:00 Uhr
Thema: „Licht und Schatten auf unserem Trauerweg“
Kursgebühr incl. Übernachtung/Verpflegung 240€

Anmeldung: Gisela Scharf - Koggestr. 10 - 45721 Haltern am See
Tel. 0162 89 98 962 oder gisela-scharf@web.de

Weitere Informationen finden Sie unter: www.trauerbegleitung-scharf.de oder
Zisterzienserkloster Stiepel - Am Varenholt 9 - 44797 Bochum, www.kloster-stiepel.de



Neues Produkt im Klosterladen



Der heilige Benedikt ist der Auffassung, dass die Handarbeit ein wesentlicher Teil unseres monastischen Lebens bildet. Müßiggang, so schreibt er in der Regel, ist der Feind der Seele (RB 48,1).

„Ja, jeder kann was tun für seinen Lebensunterhalt“, habe ich mir gedacht. Nun ja, hat der Prior nicht schon genug Aufgaben und Verantwortung? Das wohl. Aber so ein bisschen hat mich der Ehrgeiz gepackt und ich dachte mir, jede Kleinigkeit, die man beisteuern kann, sollte man beisteuern. Auch das berühmte Kleinvieh macht ja bekanntlich Mist, will sagen, auch Kleinigkeiten aus klösterlicher Erzeugung können was einbringen.

So hat mir unser Verwalter Herr Igla geholfen, Perlen verschiedener Form und Farbe zu bestellen, ebenso verschiedene Kreuze und Schnüre.

Nachdem ich im Internet eine Anleitung gefunden hatte, wie man Rosenkränze knüpft, habe ich begonnen, solche zu fertigen. Und nicht nur der Prior knüpft, auch Frau Marie-Luise Fischer und ihr Gatte Hans helfen dabei, Rosenkränze zu knüpfen.

Kaufen Sie also künftig echte Stiepeler Mönchsrosenkränze. Es wird der normale Rosenkranz angefertigt, aber auch, da wir ja ein Wallfahrtsort zur schmerzhaften Mutter Gottes sind, der sogenannte Sieben-Schmerzen-Rosenkranz.

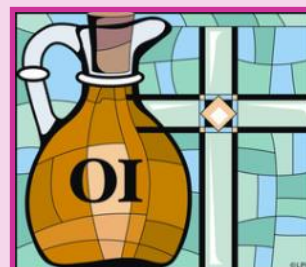
Es gibt alle Rosenkränze in verschiedener Ausführung in unserem Laden und auch Online zu kaufen.

P. Maurus Zerb OCist

HL. MESSE MIT SPENDUNG DER KRANKENSALBUNG

Um alten und kranken Menschen die Möglichkeit zu geben, das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen, feiern wir in diesem Jahr am Seniorennachmittag, dem 17. Mai um 15.00 Uhr die Heilige Messe mit Spendung der Krankensalbung in unserer Kirche.

Diese Salbung kann man nicht nur unmittelbar vor dem Sterben empfangen, sondern sie dient auch zur Heilung und Stärkung von Leib und Seele im Alter und in Krankheit. Dieses Sakrament kann zudem wiederholt empfangen werden. Nach dem Gottesdienst lädt der Seniorenkreis zum Kaffeetrinken in den Pfarrsaal ein.



HEILIGES ZUM MONAT JUNI: HERZ MARIENS

Ich sehe es schon, diese Ausgabe wird sehr „marianisch“.

Der Juni ist der Herz-Jesu-Monat, da wir das Herz-Jesu-Fest feiern. Am Samstag danach begehen wir den Gedenktag des „unbefleckten Herzens Mariens“.

Das klingt auch nicht gerade nach der allerneuesten und modernsten Theologie – und dann ruft der Papst auch noch dazu auf, Russland und die Ukraine demselben zu weihen. Nun, ich versuche einmal eine Erklärung, was das alles bedeutet.



Herz-Mariä-Darstellung

Biblich gesehen ist das Herz die Mitte der Person, der Sitz aller Gemütsregungen. Wir sprechen ja auch noch von der Herzmitte, dem Herzen der Natur etc. Die Emmausjünger sprechen davon, dass ihr Herz brannte als Jesus ihnen die Schrift erklärte. Das Herz

ist für uns der Sitz vor allem der Liebe. Wer verliebt ist, der kriegt Herzklopfen, wenn er den geliebten Menschen sieht.

Aber auch das Negative kann aus dem Herzen kommen. Neid, Eifersucht und Zorn können im Herzen ebenso entstehen. So wie die Liebe das Herz hell und offen macht, so verschließen und verdunkeln diese negativen Dinge unser Herz.

Von Maria heißt es nun: Maria bewahrte alles in ihrem Herzen und bewegte es hin und her, sann darüber nach. Maria, vom Anbeginn ihres Lebens ganz in die erlösende Liebe Gottes getaucht, ganz offen für Gott, gleich einem kostbaren Kelch (vgl. Lauretanische Litanei), hat ein ganz lauterer Herz voll Liebe.

Beim Nachdenken über die Menschwerdung kam mir der folgende Gedanke: Durch die Nabelschnur wird jedes werdende Leben im Schoß der Mutter vom Blut der Mutter mitversorgt, damit es leben kann. Das Herz der Mutter gibt nicht nur das Blut, sondern auch die Liebe dem Kind mit ins Leben. So hat Maria dem Göttlichen Wort, das aus ihr Mensch geworden ist, nicht nur ihr Blut und damit menschliches Leben mitgegeben, sondern auch diese menschliche Liebe, die menschlichen Gefühlsregungen – denn er ist ja Mensch geworden und Gott geblieben.

Simeon sagt Maria voraus, dass das Schwert des Schmerzes ihr Herz durchbohren wird. Und das geschah unter dem Kreuz – es ist doch unfassbar, wenn eine Mutter ihr Kind so sterben sehen muss.

So ist vielleicht im Herzen der Mutter Gottes das menschliche Pendant zum göttlichen Herzen ihres Sohnes zu sehen – die höchste göttliche Liebe des Sohnes und die höchste menschliche Liebe, zu ihrem Sohn und zu uns als ihren Kindern.

Wenn wir uns diesem Herzen weihen, dann stellen wir uns unter den Schutz dieser Liebe einer Mutter, die für ihre Kinder wahrlich alles tut, so wie jede Mutter.








Ökumenische WANDERUNG

von Stiepel nach Blankenstein



28. Mai 2022
14.00 Uhr

Keine Anmeldung erforderlich!

Start: Kloster Stiepel
Ziel: evangelische und katholische Kirche in Blankenstein

Rückweg bitte individuell planen

Weitere Informationen:
Pfarrbüro St. Marien
0234 70907150
info@pfarrei-stiepel.de

Herzliche Einladung!

ÖKUMENISCHE WANDERUNG AM 28. MAI 2022

Gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde Stiepel lädt die Pfarrgemeinde St. Marien zu einer Ökumenischen Wanderung ein, und zwar am Samstag, 28. Mai. Los geht es um 14 Uhr beim Stiepeler Kloster. Sodann führt die etwa zweistündige Wanderung ins Ruhrtal und jenseits der Ruhr wird den Berg hinauf in die unmittelbare Nähe der Burg Blankenstein. Denn dort befinden sich unweit voneinander entfernt die katholische und die evangelische Kirche in beiden Kirchen gibt es Überraschendes zu entdecken. Auch bei leichtem Regen wird die Wanderung stattfinden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Rückweg kann individuell gestaltet werden, beispielsweise zu oder per Bus und natürlich kann, wer mag auch noch am Ort bleiben. Weitere Infos gibt es im Pfarrbüro von St. Marien (Tel. 0234/70907150, info@pfarrei-stiepel.de).



2. Juli 2022



Führung durch Bibliothek und Buchbinderei



14:00 Uhr

15:30 Uhr

Anmeldung per E-Mail an
p.matthias@kloster-stiepel.de

Treffpunkt
Klosterpforte

Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel, Am Varenholt 9, 44797 Bochum
www.kloster-stiepel.de, www.klosterbuchbinderei.de

ERÖFFNUNG DER WALLFAHRTSSAISON



„Was er euch sagt, das tut!“ (Joh 2,5) - Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck feierte zur Eröffnung der Wallfahrtsaison in Stiepel mit uns die Heilige Messe. Er betete für den Frieden und vertraute unser aller Anliegen der Wallfahrtsmadonna an. Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns!





STILL WERDEN, WAHRNEHMEN, AUFMERKSAM SEIN FÜR SICH UND FÜR GOTT – OSTEREINKEHRTAG MIT KAPLAN PATER THADDÄUS HAUSMANN OCIST

„Die Freude am HERRN ist eure Stärke.“
Oster-Einkehrtag
mit Kaplan P. Thaddäus OCist



Sa, 23. April 2022
ab 15 Uhr
im Pfarrheim St. Marien
(Stiepel)
Eintritt: freie Spende

Ablauf	
15:00 Uhr	1. Geistlicher Impuls & Austausch
16:00 Uhr	Kaffee & Kuchen
16:45 Uhr	Anbetung & Gebetsmöglichkeit (Wuffahrkirche)
17:30 Uhr	2. Geistlicher Impuls & Austausch
18:30 Uhr	Vorabendmesse mit Predigt

Zur Freude aller war es wieder möglich, einen Einkehrtag zu begehen. Das Thema lautete: „Die Freude am HERRN ist eure Stärke.“ (Neh 8,10) Und so versammelte sich eine kleine Gruppe am 23. April, um an diesem Nachmittag gemeinsam mit Pater Thaddäus Impulsvorträge zu hören, stille Anbetung zu halten

Gott offenbart sich also immer wieder und auf ganz verschiedene Weise. Er sucht individuelle Wege zu den Menschen – auch heute noch! An Gott zu glauben heißt: eine Beziehung zu ihm zu haben, Christus geht mit uns in die Niederungen des Alltags. Er ist bei uns nicht nur in Glück und Freude, sondern auch in den zahlreichen grauen, traurigen Stunden des Alltags.



und persönliche Glaubenszeugnisse zu erfahren. Wir haben eine innere Einkehr der Besinnung gespürt, und das tut in dieser Zeit gut. Christliches Leben und Denken ist überzeugt, dass Gott da ist. Ein Satz, den Pater Thaddäus zitierte, ist mir besonders in Erinnerung geblieben. „Wie viele Wege zu Gott gibt es?“ So wurde Joseph Kardinal Ratzinger, der spätere Papst Benedikt XVI., einmal in einem Interview gefragt. Er hat dem Journalisten lächelnd geantwortet: „Es gibt so viele Wege zu Gott, wie es Menschen gibt.“



Wie Pater Thaddäus so schön sagte: Hinter dem verborgenen, leidenden Christus am Kreuz sollten wir auch immer die Rückansicht anblicken. Damals und heute strahlt auf das Licht des in Herrlichkeit kommenden Gottesreiches.

Was gibt es also Schöneres für einen Christen, als die österliche Freude immer wieder freudestrahlend hinaus in die Welt zu tragen.

Ein besonderer Dank gilt Hannah Hayford und anderen Spenderinnen für die Versorgung der Teilnehmenden mit Kaffee und Kuchen.



Stiepeler Klosterladen

ÖFFNUNGSZEITEN

Di - Fr 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
und 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Sa 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
So 14.00 Uhr – 17.00 Uhr
Montag Ruhetag

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ganz herzlich
willkommen bei
unseren Senioren!



Treffen: 1x monatlich dienstags um 15 Uhr zur Hl. Messe und anschließend gemütlichen Beisammensein im Pfarrheim
Termine 2022: 17. Mai, 21. Juni, 19. Juli, 16. August, 20. September, 18. Oktober, 15. November, 13. Dezember 2022
Ansprechpersonen: Frau Bernhild Drosten und Pater Elias
0234 70 90 71 51

Wir freuen uns auf Sie!

Kloster Stiepel
Katholische Kirchengemeinschaft St. Marien, Am Varenholt 9, 44797 Bochum-Stiepel, 0234-70907151, www.st-marien-stiepel.de, pfarrheim@st-marien-stiepel.de

Beichtgelegenheit im Zisterzienserkloster Stiepel

Bitte melden Sie sich
an der Klosterpforte!

Montag
Pater Rupert

Dienstag
Pater Elias

Mittwoch
Pater Maurus

Donnerstag
Pater Elias

Freitag
Pater Andreas

Samstag
Pater Thaddäus

Sonntag
keine Beichtgelegenheit

Montag bis Samstag
von 16.45 – 17.30 Uhr

"Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen." (Mt 11,28)

Impressum

Herausgeber der KN:
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9, 44797 Bochum
Tel.: 0234 / 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de
Für die Zusammenstellung des Inhalts dieser
Ausgabe verantwortlich:
P. Maurus Zerb OCist
Die Verantwortung für den Inhalt der Artikel liegt
bei den jeweiligen Autoren.
Satz/Layout: Sandra Evers

Stiepeler Klosternachrichten
Jg. 31 / Ausgabe 278
Zeitraum: Mai / Juni 2022

Spendenkonto:
Zisterzienserkloster Stiepel
Bank im Bistum Essen eG
BIC: GENODED 1BBE
IBAN: DE56 3606 0295 0047 7100 30

Kloster- Frühschoppen

am Pfingstmontag

11.30 Uhr Hl. Messe am Freialtar
13-15 Uhr kleiner Imbiss und Getränke

Herzlich willkommen!